**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 2 (1926)

**Heft:** 32

**Artikel:** Sommermode und Sommersport

Autor: Naef, Clare

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833801

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muß jene lässig= straffe

Haltung

Welches ist der Sommersport der eleganten Dame Reiten – Tennis – Golf – Auteln oder gar Fliegen? Es lassen sich da keine Vorschriften machen. Das ist Temperamentssache und nicht zuletst Sache des guten Geschmacks. Zum Fliegen gehört Mut, zum Tennis Beweglichkeit, zum Autoführen Geistesgegenwart, – zum Reiten aber vor allem eine gute Figur. Gibt die Mode bei den erstgenannten Sports Gelegenheit, kleine Schönheitsfehler zu verbergen oder doch unauffällig zu machen, so ist sie beim Reitkostüm unerbittlich. Die Linie muß vollendet sein, wenn die Dame sich auf den Rücken eines edlen Tieres wast. Sie darf nicht zu groß und nicht zu klein, nicht zu üppig und und nicht zu schlank

Wie gerne begegnet man einer Amazone, wenn

sie vom Morgenritt taufrisch und angeregt zurück-kehrt, den schwarzen, weichen Filzhut auf dem Lockenkopf, die fesch geknotete weiße Krawatte lustig im Winde flatternd. Daß sie den Herren-

sattel wählt, ist selbstverständlich. Die anliegende Jacke mit glockigem Schoß, der gefällige Falten

wirft, betont genügend das Feminine der Trägerin.

Ist das Kostüm, wie die Mode es liebt, braun, so auch den braunen Schaftstiefel dazu wählen, ist es aus dem traditionellen schwarzen Tuch, so muß er aus Lackleder sein. Die Dame, die reitet, wird eine Frühaufsteherin sein, sie liebt die reitet, wird eine Frühaufsteherin sein, sie liebt die ersten Sonnenstrahlen im dicht belaubten Walde, das Vogelgezwitscher in den Büschen, den weichen Moosboden unter den Hufen ihres Pfer-des. Sie hat keine Eile, sie genießt den köstlichen Morgen in Ruhe und ist längst zurück, wenn ihre Freundinnen eben erst dabei sind, den Motor anzukurbeln.

Da ist das Tempo dann ein anderes! Wieviel

Kilometer? – fünfzig, sechzig? Sie ist doch keine Schnecke! Ihr Wagen hat doch fünfundvierzig PS! – Schnell in den flotten, großkarierten Mantel ge-schlüpft, die Kappe oder den kleinen Filzhut tief über die Ohren gezogen, und fort saust der Wagen! Ist auch nichts vergessen? Die warme Decke wenn es kühl wird

am Abend, das

Handtäschchen



Unterwegs zum Golfpla

Für die Reise Der unentbehrliche, praktische Automantel. Stilvoller Smoking. Das elegante Capekleid Die Modelle entstammen folgenden Zürcher Firmen: Roben ur Hüte: Spinner; Chaussures: Beurer; Taschen und Autokoffer: Pieper; Automobile: Schlotterbeck Phot. Nic. Aluf mit Spiegel, Puderdöschen und den tausend wichtigen Nichtigkeiten, die die elegante Frau braucht, um sich schnell ein wenig in haben, ohne die eine vornehme Reiterin un-denkbar ist.

Ordnung zu bringen, wenn das Ziel erreicht ist, damit der Gatte - der Freund -nichts auszuseten hat? Wer wüßte nicht, daß das Handtäschehn einer Frau kleines Museum für sich bedeutet, in dem sich die Besitzerin selbst manchmal nicht zurechtfindet? Aber alles darin ist un-



dem Tennisplats schen. Ist aber nicht nur ein Ausflug, sondern ine größere Reise ge-



entbehrlich absolut notwendig, versichert die Schö= ne mit unschulds-vollster Miene, wo nähme man denn sonst die un= bewußte Anmut her? – Da ist zu= nächst das Spiten= tüchlein, ein Nichts zum wegpusten, für das selbst das zier= lichste Näschen

Das vornehme Reitkleid

noch zu groß scheint, das winzige, nur für Goldstücke bestimmte Portemonnaie, der Flacon mit «Quelques fleurs», der

Selbst ist die Frau. Leichter Mantel über dem Abendkleid. Große Abendtoilette mit Hermelincape

solchen Täschchens nicht, dann muß es schon ein Koffer sein, der sich so gut an den praktischen Reisewagen schnallen läßt, und der alle die rei-zenden, zarten, unaussprechlichen Dinge enthält, die die kühne Fahrerin in ein kleines Mädchen, eine große Dame oder einen korrekten, smokingtragenden Jüngling verwandeln, je nachdem, wel-ches Stück ihre unberechenbare Wünschelrute dem

modernen Amazone

ches Stuck ihre unberechenbare Wünschelrute dem Zauberkasten entlockt.
Wie herrlich ist es doch, so wohl ausgerüstet auf der glatten Straße dahinzufliegen, mit geschickter Hand das Steuer zu führen und dabei zu wissen, daß man chie und reizend aussieht, daß bewundernde Blicke einem folgen. An warmen Tagen ist der flauschige Mantel fast zu schwer, da genügt der Cape-Mantel aus leichte-rem Wollstoff, der auch für das geschlossene Auto gern getragen wird, und der so praktisch ist, weil man ihn zur Not auch über ein Abend-kleid ziehen kann. – Da läutet das Telephon: – Halloh! Holst Du mich heute abend ab? Wir könnten zusammen.... Natürlich holt die flotte Autolenkerin sie ab. Sie braucht keinen Chauffeur, sie kann das alles allein! Unbesorgt ver-traut sich die elegante Begleiterin ihr an. Auch sie ist eine Sportlerin, trots Hermelinmantel und

schillernder Toilette oder gerade darum, denn sie hat sich zum Tanz geschmückt und sie will Triumphe feiern. Auch das ist ein Sport, der seine Vorbedingungen hat. Eine davon ist der zierliche Fuß im glitzernden Brokatschuh, der noch immer das Vornehmste ist, und dem allein schon der Sieg über alle Konkurrentinnen sicher sein wird.

Es ist eine eingestandene oder uneingestandene Tatsache, daß das Vergnügen an jeglichem Sport
– wenigstens soweit es die Damen betrifft – erst dann vollkommen ist, wenn ein wenig Flirt, ein wenig Koketterie damit verbunden sein kann. Wo findet sich dazu eine bessere Gelegenheit, als auf dem Tennisplats? Hier hat die Frau alle Chancen für sich, ihre Grazie, ihre Geschmeidigkeit ins rechte Licht zu rücken. Hier läßt sich so zwanglos ein Rendez-vous verabreden, hier läßt's sich schmollen und wieder versöhnen, hier kann man seinen Partner wählen und seinen Gegner bekämpfen. Das kurze plissierte Röckchen, der bekampten. Das kurze pitatier kodacht der weiße oder buntgewirkte Jumper geben die Note, die dieser Sport verlangt. Ob Partner oder Gegner, beide werden sich beeilen, der reizenden Gefährtin nach beendetem Spiel den weichen, weißen Mantel um die Schultern zu legen oder den molligen Schal fürsorglich bereit zu halten. Denn für sie lautet der eingestandene oder uneingestandene Spruch: «Ohne Damen kein Vergnügen!»

CLARE NAEF.

